

thal hat der Gewährsmann 22 Türkentauben festgestellt.) Ungewöhnlich ist die Beobachtung einer mitten im Winter brütenden Türkentaube. Sie saß in der ersten Hälfte Januar 1956 fest auf dem Nest, das sich in etwa 5 Meter Höhe einer Birke befand. Die von der Vogelschutzwarte sofort veranlaßte fotografische Aufnahme der brütenden Türkentaube kam leider zu spät. Das Nest, in dem ein Ei lag, wurde nach vierzehntägigem Brüten am 16. Januar von der Taube verlassen. Von dem leeren Nest liegen Aufnahmen vor. Die notwendige Untersuchung von Nest und Ei ließ sich nicht vornehmen. Dafür sind an anderer Stelle, in Ludwigshafen-Oppau, Röntgenstraße am 6. Februar Türkentauben geschlüpft. Weitere Angaben über das Schicksal der Nestlinge fehlen. Seb. Pfeifer

Trauerente — *Melanitta nigra* — und Samtente — *Melanitta fusca* — im Maingebiet

Bei meinen Beobachtungsgängen an der Rumpenheimer Schleuse stellte ich am 16. November, 4. und 11. Dezember 1955 jeweils zwei Trauerenten fest. Nach der Gefiederzeichnung ist auf Weibchen oder Jungtiere zu schließen.

Zusammen mit WEIDEL, Hanau, beobachtete ich auf den Kahler Seen zwei Paar Samtenten am 27. November 1955. Auf einer der wenigen eisfreien Stellen des Mains konnte ich am 1. März 1956 nahe des Eisernen Stegs in Frankfurt erneut ein Paar Samtenten feststellen. Erich Schindler

Beobachtung von Singschwänen — *Cygnus cygnus* —

Forstmeister WAGNER, Birstein über Wächtersbach, hat der Vogelschutzwarte von Singschwänen berichtet, die sich vom 26. März bis 23. April 1954 auf einem 12 Morgen großen, frei im Felde liegenden Weiher in der Nähe des Dorfes Frischborn aufgehalten haben. Anfangs waren es 11 Schwäne, von denen zwei nach etwa 14 Tagen verschwanden, während die übrigen 9 bis zu ihrer Abwanderung zusammenhielten. Als Merkmal gibt Forstmeister WAGNER das Fehlen des Schnabelhöckers und die auffallend leuchtend gelben Schnabelseiten an. Eine Fotografie bestätigt die Richtigkeit der Bestimmung. Im harten Winter 1956 ist der Singschwan mehrfach beobachtet worden. U. a. erwähnt ERICH SCHINDLER 7 Singschwäne, die er am 11. März 1956 zwischen Rendel und Gronau auf überschwemmten Wiesen feststellte. Seb. Pfeifer

Frankfurt am Main hat wieder eine kleine Kolonie der Saatkrähe — *Corvus frugilegus* —

Im Frühjahr 1954 siedelten sich auf den Platanen am Opernplatz in Frankfurt am Main inmitten eines der Hauptverkehrszentren der Stadt, etwa 3—4 Paare Saatkrähen, *Corvus frugilegus*, an, deren Zahl 1955 auf 16 anstieg. Bei der vogelfreundlichen Bevölkerung von Frankfurt am Main steht zu erwarten, daß diese kleine Kolonie nicht wieder den Wasserstrahlen der Feuerwehr zum Opfer fällt wie die etwa 16 Horste zählende Kolonie auf Platanen und Roßkastanien bei der evangelischen Kirche in Höchst im Jahre 1951. Inzwischen ist aber auch im Arbeitsbereich der Vogelschutzwarte in Frankfurt am Main, nämlich in den Ländern Hessen und Rheinland-Pfalz, durch Sonderverfügungen der zuständigen Ressortminister die Saatkrähe wegen ihrer Seltenheit und ihres großen landwirtschaftlichen Nutzens zum ganzjährig geschützten Vogel erklärt worden. Bis zum Jahre 1892 hatte Frankfurt am Main eine Saatkrähenkolonie im Riederwäldchen. In der Obermainanlage siedelte sich 1932 eine kleine Kolonie von 10 Paaren an,

die aber auch vernichtet wurde¹⁾. Im Jahre 1901 hatte auch Offenbach noch eine kleine Kolonie in einem Privatpark Ecke Ludwigstraße—Frankfurter Straße. Diese Brutstelle wurde von Menschenhand zerstört, ebenso im Jahre 1925 eine solche im Park von Schloß Philippsruhe in Hanau-Kesselstadt. Der Landkreis Hanau war früher reich an Saatkrähen. In den Jahren 1892—1902 wurden in diesem Kreise allein 13593 Nester dieses für unsere Landwirte so besonders nützlichen Vogels auf behördliche Anordnung vernichtet. Am längsten verteidigten die Saatkrähen in der Hohen Lohe oberhalb Bischofsheim ihren Brutplatz. Diese große Kolonie bestand noch bis zum Jahre 1914.

Um 1840—1860 war die Saatkrähe auch in der Wetterau noch weit verbreitet. Aber auch hier fiel sie in erster Linie dem menschlichen Unverstand zum Opfer. Im Kinzigtal konnte sich die Saatkrähe bis auf den heutigen Tag in kleinen Kolonien innerhalb der Stadt Gelnhausen, im Schloßpark Meerholz, sowie auf Pappeln an der Kinzig bei der Gemeinde Haller halten. Allerdings bedurfte es auch dort bereits energischer Maßnahmen des naturverbundenen Landrates, diese kleinen Ansiedlungen der Saatkrähen zu erhalten. Seb. Pfeifer

Anmerkung zur Ansiedlung der Saatkrähe — *Corvus frugilegus* — in Frankfurt am Main.

Nachdem etwa Anfang der 30iger Jahre hinten dem Heilig-Geist-Hospital eine Saatkrähen-Siedlung von 3—4 Nestern entfernt worden war, befindet sich seit 1954 eine solche am Opernplatz auf den hohen Platanen links vom Opernhaus. Die Kolonie vergrößerte sich von 4 Horsten 1954 auf 16 Horste 1955. Die Krähen fliegen zur Futtersuche in nordwestlicher Richtung ab. Dabei fällt der geschickte Flug auf und das tiefe „krah, krah“ ist zu vernehmen. Ungeklärt ist noch, ob bereits Jungvögel brüten. Ich habe es vermutet, aber noch nicht bestätigen können. Was mag wohl diese Vögel reizen, mitten in Städten zu horsten? Sollte es der Mangel an Feldgehölzen mit hohen Bäumen und die größere Sicherheit vor Abschluß sein? J. Althen, Frankfurt am Main

Bachstelze — *Motacilla alba* — hilft junge Hausrotschwänze — *Phoenicurus ochruros* — füttern

Als Betreuer eines kleinen Vogelschutzgebietes im Vogelsberg bei Hirzenhain in Oberhessen sah ich Mitte Juni an einem Halbhöhlenkasten eine Bachstelze füttern. Es schien so, als ob die Jungen in wenigen Tagen ausfliegen wollten. Zu meiner Überraschung stellte ich fest, daß es sich um 3 junge Hausrotschwänze handelte. Weitere genaue Beobachtungen zusammen mit anderen Personen ergaben, daß die Jungvögel abwechselnd von einer Bachstelze und einem Hausrotschwanz gefüttert wurden. Nach wenigen Tagen flog die Brut aus. Die beiden alten Vögel, Bachstelze und Hausrotschwanz, konnte man noch einige Zeit später miteinander fliegen sehen. Ein Füttern der ausgeflogenen Jungen im Gelände war nicht mehr zu beobachten. Vermutlich hatte die Bachstelze ihre Brut verloren, aber der Futterinstinkt war noch so stark vorhanden, daß sie diesen Trieb durch Mitfüttern einer fremden Brut zu befriedigen suchte. Helmut Lein

Ziehende Wildgänse

Am 12. Januar 1956 um 19 Uhr ging ich von meinem Hause die Dorfstraße entlang und hörte plötzlich den mir aus meiner ostdeutschen Heimat wohlvertrauten

Literatur:

¹⁾ PFEIFER, S. (1932/33). Eine Saatkrähenkolonie in Frankfurt am Main (*Corvus frugilegus* L.), 9. Jahresbericht der Vogelk. Beob. Station „Unterrhein“ S. 37.